ISSN 1560-6325 ISBN 978-3-901989-14-8 €15,–

polylog 16

2007

ZEITSCHRIFT FÜR INTERKULTURELLES PHILOSOPHIEREN

Gerechter Krieg?

MIT BEITRÄGEN VON

MICHAEL WALZER | ABDULLAHI AHMED AN-NA'IM | CHRISTINA BINDER & JUDITH PUTZER | ANAND AMALADASS | ERICH PILZ | FRANZ MARTIN WIMMER | BERTOLD BERNREUTER | U. A.

SONDERDRUCK

11

MICHAEL WALZER

Die Debatte um humanitäre Interventionen

27

ABDULLAHI AHMED AN-NA'IM

Internationale Gesetzlichkeit gegen islamischen und amerikanischen Jihad

39

CHRISTINA BINDER & JUDITH PUTZER

Gerechter Krieg?
Eine völkerrechtliche Standortbestimmung

59

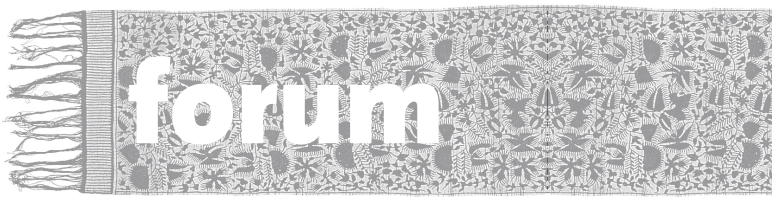
ANAND AMALADASS

Gerechter Krieg? Indische Perspektiven

71

ERICH PILZ

Das Imperium der Qing in der Welt der frühen Neuzeit
Zur Legitimation von Herrschaft durch die Mandschus



97

FRANZ MARTIN WIMMER

Gibt es Maßstäbe für kulturelle Entwicklung aus interkulturellen Begegnungen der Philosophie?

113

BERTOLD BERNREUTER

Zehn Fallstricke
in der Praxis interkultureller Philosophie

128

BÜCHER & MEDIEN

164

IMPRESSUM

165

POLYLOG BESTELLEN

Jean Ziegler:
Das Imperium der Schande. Der Kampf gegen Armut und Unterdrückung.
C. Bertelsmann, München 2005.
ISBN-10: 3-570-00878-9, 316 Seiten.

»Wir glauben, dass es sehr wichtig ist, die Konsumenten klar darüber zu informieren, wie künstliche Babynahrung zubereitet werden soll. Das geschieht auf allen Nestlé-Etiketten. Dieser Ansatz entspricht völlig den Prinzipien der Risiko-Kommunikation.« Christina Drotz-Jonasson, die PR-Chefin von Nestlé International, aus deren Mund diese Worte stammen, weiß ganz genau, dass täglich in den Dörfern Afrikas und Asiens und in den Kanisterstädten Lateinamerikas tausende unterernährte Säuglinge an Nestlé-Milchpulver zugrunde gehen, weil es mit verschmutztem Trinkwasser angerührt wird (vgl. S. 255). Dieses Beispiel – nur eines von vielen, die den Inhalt des vorliegenden Buches greifbar und lebendig machen – zeugt von jenermenschenveranchtenden Gewissenlosigkeit, mit der die Feudalherren unserer Zeit, die Chefs der transnationalen Wirtschaftskonzerne, zu Werke gehen.

Der Autor, Jean Ziegler, ehemaliger Schweizer Nationalrat und derzeit UNO-Sonderberichterstatter für das Recht auf Nahrung, kennt die Situation vieler Länder des Südens aus nächster Nähe und weiß um die katastrophalen Auswirkungen des Raubtierkapitalismus auf Mensch und Natur. Im vorliegenden Buch gibt er anhand von Daten, Fakten, Beispielen und Erlebnisberichten einen Einblick in das höchst komplexe Weltwirtschaftssystem, das tagtäglich 100.000 Menschenopfer fordert. In fünf Hauptteilen eröffnet sich die Realität, in der der Großteil der Weltbevölkerung lebt: in Hunger, Unterdrückung und Ausbeutung, Gewalt und Krieg, denn »im Imperium der Schande, das vom organisierten Mangel regiert wird, ist der Krieg nicht mehr eine zeitweilige Erscheinung, sondern permanent« (S. 39). Obwohl die Welt nie reicher war als heute, hat es auch noch nie so viel Elend gegeben. »2004 kontrollierten die 500 größten Konzerne 52 Prozent aller auf der Welt produzierten Güter. Das internationale Recht, die UNO und die demokratisch gewählten Regierungen sind weitgehend geschwächt und ihrer Gestaltungskraft beraubt. [...] In der Dritten Welt rackern sich die Menschen buchstäblich zu Tode, um die Schuldenberge abzutragen, die von korrupten Diktatoren in Komplizenschaft mit den Konzernfürsten des Nordens angehäuft wurden« (Klappentext).

Der Autor spannt den Bogen von einem geschichtlich-philosophischen Blick auf die Französische Revolution und deren Folgen bis in die Gegenwart (1. Teil). Verschuldung und Hunger, die Massenvernichtungswaffen unserer Zeit (2. Teil), werden im 3. und 4. Teil am Beispiel der Entwicklungen in Äthiopien und Brasilien näher ausgeführt, wobei es gerade dort, unter der Präsidentschaft Lula da Silvas, auch Hoffnungszeichen gibt, wie der Teufelskreis der produzierten Verelendung durchbrochen werden kann. Der letzte Teil des Buches legt das Gewaltregime der Refeudalisierung der Welt offen, das sich an das Leitwort hält: »Menschenrecht, schön und gut, aber der Markt ist besser« (S. 275).

Dem Irrsinn des von Menschen verursachten und gelenkten Wirtschaftssystems setzt Ziegler das Motto entgegen: »Um die Menschen zu lieben, muss man sehr stark hassen, was sie unterdrückt« (Sartre). Er »fordert die Verwirklichung des Menschenrechts auf Glück. [...] Das lähmende Gefühl der Schande, das wir alle empfangen angesichts von Hunger und Armut, kann umschlagen und zu einer Macht der Veränderung werden« (Klappentext). Am Beispiel mutiger Männer und Frauen, die sich mit der Gewaltherrschaft des Imperiums der Schande nicht abfinden wollen, erhalten wir eine Ahnung von ebendieser Macht der Veränderung.

Hemma Jaschke